

Einzelpreis 80 Mark.

In Loba ohne Aufstellung monatlich 1700 M., mit Aufstellung ins Haus wöchentl. 500 M., und monatl. 2000 M., durch die Post bezog. monatl. in Polen 2000 M., Ausland 2600 M.

Anzeigenpreise:  
Die 7-gespaltene Nonpareille 150 Mark.  
Reklamen die 4-gespaltene Nonpareille: 800 M., Eingekauft im lokalen Teile 750 M., für die Korpuszelle; für das Ausland 50% Zuschlag; für die erste Seite werden keine Anzeigen angenommen. — Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingelangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Lodzer

# Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Nr. 218

Sonnabend, den 16. September 1922

5. Jahrgang.

Ercheim mit Ausnahme der nach Sonntagen folgenden Tage: täglich früh.  
Schriftleitung und Geschäftsstelle  
Beitruaner Straße 86, Tel. 6-86.

Bei Betriebsstörungen durch höhere Gewalt, Arbeitsunterbrechung oder Ausperrung hat der Bezahler seinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Eigene Vertretungen in:  
Alexandria, Bialystok, Chelm, Kalisz, Kolo, Konstantinow, Lwow, Lublin, Posen, Rzeszow, Sosnowice, Tomaszow, Turek, Wloclawek, Zamosc, Zolow, Zyrardow.

## Die Vorstände aller deutschen Organisationen in Lodz

werden dringend aufgefordert, heute Abend 8 Uhr

mindestens zwei bürgerlich gesinnte Mitglieder

in den Deutschen Zentralwahlauusschuss (Zamenhoffstr. — Rozwadowska — 17) zu entsenden. Es handelt sich um die Aufstellung der Kandidatenliste für Sejm und Senat.

Kommt alle, da zu viel auf dem Spiele steht.

Ihr verliert sonst die Mandate.

„Neue Lodzer Zeitung“

Die „Wochenschau“

„Lodzer Freie Presse“

Der „Volksfreund“

### Wahlen — eine Freiheitschlacht!

„Pro domo sua et — nostra“.

Die freie Wahl seiner zeitweiligen Herren ist das heilige und das unantastbare Recht eines freien Menschen. Dadurch allein unterscheidet sich der freie Bürger vom unfreien Sklaven und der Republikaner vom Untertan seiner Majestät. Und herjenige Mensch, welcher seinem Volke dieses unveräußerliche Recht raubt, der ist ein Mörder der künftigen Freiheit, ein bewusster oder unbewusster Verbrecher an seinem Volke, an seinem Staate, an seinen Mitmenschen. Denn er raubt ihnen die bessere Zukunft dadurch, daß er sie in Fesseln schlägt und sie allmählich an Fesseln gewöhnt.

Als das polnische Volk von fremder Macht geknechtet, gemortet und zu Boden geworfen war, da bewachte dieses geknechtete Volk von Herzen. Als eine rechte Tat sah ich es auch heute noch an, daß ich, obwohl ich mich in den Reihen der Mehrheitspartei befand, mir so manchen Polen zum Freunde gewann, indem ich noch Kräfte das seinem Volke und ihm selbst vom Jarenregime angebotene politische Unrecht im Stillen ablenkte oder auch wieder gutmachte.

Als aber so mancher mir einst von Herzen liebe Pole nach 1917 seine eigene Freiheit immer mehr zu mißbrauchen begann; als die von fremdem Joch befreite polnische Intelligenz, anstatt zusammen mit uns, den Nichtpolen, eine freie Republik aufzubauen, das alte Bedrückungsregime gegenüber den „Minderheitsvölkern“ und den „Minderheitsländern“ aufrechtzuerhalten sich bemühte — da hielt ich es für meine Pflicht, im Namen der freien Freiheitsideale gegen die Schänder unserer Heimat so stark wie nur möglich aufzutreten.

Abstrichlich und unabsichtlich haben die meisten meine Absichten verkannt. Es ist eine Arbeit für Berlin! meint der Kurapatist, dem „das Polen“ und „die Polen“ eins und dasselbe zu sein dünkt. Es ist eine Vergeltung für das von ihm von den Polen erlittene Unrecht, meint der andere. Der dritte, der mich besser zu kennen wähnt, sagt: „Nein, es ist weder Staatsverrat noch Mordanschlag, die diesem Manne bei seiner rassistischen Arbeit in der Presse, in der Wohltätigkeit auf der Bühne, bei der Schaffung des Mindesterwerbslozes, im Bunde usw. immer noch zur Verfügung dienen. Der Ehrgeiz ist es! Er will gewählt werden und sich über uns alle erheben.“

Beides ist durchaus unrichtig. Es ist lediglich ein Kampf für die Freiheit, für eine bessere Zukunft dieses Landes und somit vor allem auch für eine bessere Zukunft der polnischen Mehrheit selbst. Denn die von uns erklärten Garantien der Bürgerfreiheit werden vor allem der großen Masse zugute kommen.

Wir haben einen Minderheitenblock gebildet, um gegen den schändlichen Versuch der Mehrheitspartei den einen Haufen unserer Mitbürger durch die andere ins Feld zu ziehen. Bolschewiki und seine schwarzen Genossen haben die Absicht, die bürgerliche Freiheit unserer jungen Republik gleich am ersten Tage ihrer Geburt in Fesseln zu schlagen: nach allem wohl erproben

Muster der „wahrhaft russischen Leute“ wollen sie die 28 Millionen weiter in Sklaventeilen halten, indem sie uns allen anstatt der alten neuen, polnische Ketten anlegen. Aber Ketten sind immer nur Ketten, und ein neues Völkergängertum ist oft noch schlimmer als ein altes, morsches: es verhebt weder den in Ketten gelegten und entrechteten Menschen, noch seinen Gefängniswärter. Beide werden sie allmählich zu Unmenschen, beide verlieren sie, beide zugleich kommen sie immer weiter von dem Menschenideal ab, welches ihnen allein zu einer schönen neuen Zukunft verhelfen könnte.

„Freie mit Freien, Gleiche unter Gleichen!“ das und nichts anderes ist die Lösung des Minderheitenblocks. Und gerade aus dem Grunde, weil dieses alte Republikanertum uns vor sich weht, darum besitzen wir auch die Sympathien aller ehrlichgesinnten, so wohl völkisch wie sozialorientierten Parteien im Lande. Darum gelang es uns, den Gründern und Verfechtern des Minderheitenblocks, die besseren Kreise der deutschen, jüdischen und russischen Arbeiterklasse für uns zu gewinnen.

Wenn denn gerade sie wissen am besten, was Joch und Knechtung für die Menschenseele bedeutet, gerade sie letzten nach Freiheit. Darum sind sie auch für und nicht gegen unseren Block; denn sie fühlen es, daß hier, bei den bevorstehenden Wahlen, eine große Schlacht für die Freiheit der Menschen geschlagen werden soll. Eine Schlacht gegen unseren gemeinsamen Erbfeind — die Reaktion, gegen den Geist der Knechtung, der Versklavung, der Entrechtung.

Darum möchte ich aus der Tief meines Herzens allen meinen Mitbürgern, die sich dem Minderheitenblock angeschlossen haben, zurufen:

„Schenkt keine Opfer an Geld, denn heute wird eine große Schlacht geschlagen! Spendet reichlich und spart nicht, denn jeder eurer Groschen wird sich bald hundertfach bezahlt machen! Schenkt keine Opfer an Zeit, denn eine jede Stunde, die ihr jetzt feuerig für die gute Sache der Freiheit erdriegt, wird euch Jahre, Jahrzehnte und Jahrhunderte von Jammer und Elend ersparen!“

Dr. G. v. Behrens.

## Vor einem neuen Kriege?

Alarmierende Nachrichten vom Balkan.

Berlin, 15. September. (Pat.) Den hiesigen Blättern wird aus London gemeldet: Die Nachrichten vom Balkan haben in hiesigen politischen Kreisen ernste Beunruhigung hervorgerufen. Die englische Presse verzeichnet alarmierende Gerüchte, wonach auf dem Balkan der Ausbruch eines neuen Krieges droht. In den griechischen und thrakischen benachbarten Ländern herrscht große Aufregung. Zwischen bulgarischen Aufständischen und griechischen Truppen kam es bereits zu Zusammenstößen. Andere Blätter melden aus Athen, daß die Regierungen von Belgrad und Bukarest, die ein türkisch-bulgarisches Bündnis fürchten, erklärt hätten, sich auf die Seite Griechenlands stellen zu wollen, falls es zu einem Konflikt kommen sollte. Diesen Meldungen zufolge, mobilisiert Südserbien und konzentriert seine Truppen in der Gegend von Ueskub. Marschall Frenchs Reise nach Konstantinopel wird in London in der Weise kommentiert, daß die englische Regierung tatsächlich den Ausbruch eines neuen Balkankrieges befürchtet. Auf alle Fälle wird die englische Regierung eine Befestigung Konstantinopels durch die Kemalisten nicht zulassen.

London, 14. Sept. (A. B.) Die englischen Blätter stellen fest, daß die gegenwärtige Lage

Europas ebenso ernst sei wie im Jahre 1914 und daß angesichts der verschiedenen Verwicklungen der Ausbruch neuer Kriege keineswegs ausgeschlossen ist. Eine Zeitung berichtet sogar, daß die kleine Serbien bereits mobilisiert, da sie überzeugt sei, daß für sie der Zeitpunkt gekommen wäre, die Lage anzunehmen.

Paris, 15. September. (A. W.) Havas meldet aus Athen, daß es auf griechischem Gebiet zwischen griechischen Truppen und bewaffneten bulgarischen Banden zu Zusammenstößen gekommen ist.

Rom, 15. September. (Pat.) Angesichts der Konzentrierung bulgarischer Abteilungen an der griechischen Grenze wandte sich die Athener Regierung um Intervention an die verbündeten Mächte.

Paris, 15. September. (Pat.) Wie Havas aus Athen meldet, hat Griechenland bei Rumänien und Serbien angefragt, welchen Standpunkt diese Staaten für den Fall eines Angriffs Bulgariens auf Griechenland einnehmen würden.

Rom, 15. September. (A. W.) Die Regierung Südserbiens unterhandelt mit der serbischen Regierung wegen einer gemeinsamen diplomatischen Aktion zugunsten Griechenlands. Obwohl diese Aktion mittelbar gegen die Politik Frankreichs gerichtet wäre, betrachtet man sie doch als notwendig, um einer Verpfändung der Rumpfsache Kleinasien nach Europa vorzubeugen.

Paris, 15. Sept. (A. W.) Laut „Matin“ begibt sich der englische Marschall French als militärischer Inspekteur nach Konstantinopel.

### Der Staatschef in Rumänien.

Sinaia, 15. September. (Pat.) Während des Festessens, das im königlichen Schlosse zu Ehren des Staatschefs Bilubski gegeben wurde, hielt König Ferdinand eine Ansprache, in der er u. a. ausführte:

„Herr Marschall! Ich empfinde lebhafteste Freude und aufrichtige Befriedigung, Eure Exzellenz in meinem Namen und in dem meines Volkes auf rumänischem Boden begrüßen zu können. In Ihrer Person begrüßen wir nicht nur den großen Patrioten, der seinem Volke in schweren Stunden große Dienste geleistet hat, sondern auch einen großen Staatsmann. Rumänien hat seinen politischen Patrioten stets Gastfreundschaft gewährt, die gegenseitigen waren, hier eine Zuflucht zu suchen, und die hier eine zweite Heimat gefunden haben. Diese Gefühle für das polnische Volk sind ebenso aufrichtig wie die Beweise des Wohlwollens und der Achtung, die Ihnen mit dem Augenblick Ihrer Ankunft von Seiten meines Volkes entgegengebracht wurden. Ihre Anwesenheit in unserer Mitte miß uns einander nur noch näher bringen. Die Erschütterungen, denen alle Staaten infolge des Krieges ausgesetzt sind, sind groß und die da aus entstandenen Aufgaben für unsere beiden Länder die gleichen. Ich bin überzeugt, daß das polnische und rumänische Volk von erhabenen Grundsätzen durchdrungen sind, die eine Garantie für eine glänzende Zukunft bilden.“

Indem ich Gefühle der aufrichtigen Freundschaft für das polnische Volk hege, trinke ich auf das Wohl seines Staatschefs!“

Sinaia, 15. September. (Pat.) In seiner Antwort auf die Begrüßungsansprache des Königs Ferdinand gab Marschall Bilubski u. a. seiner Freude darüber Ausdruck, in dem großen und schönen Rumänien weilen zu dürfen, das Polens Nachbar und Verbündeter sei. Das beide Staaten, Polen und Rumänien, miteinander verbindende Band bestünde darin, daß beide Staaten eine Zeit der Kämpfe und der Wüsten durchlebt haben. Rumänien sei wiedererwacht und Polen wieder aufgestanden: beide Staaten seien die Verleppung des Sieges des Rechtes und der Gerechtigkeit. „Weder die Vergangenheit — so führte Bilubski aus —, noch die Gegenwart oder die Zukunft wird, so hoffen wir, etwas bringen, was die beiden Nachbarvölker, Polen und Rumänien, von einander trennen könnte. ... Unser beider Länder wünschen einen auf Gerechtigkeit gestützten Frieden, einen Frieden, bei dem das Recht die Freiheit garantiert.“ — Die Rede des Staatschefs Bilubski klang in ein Hoch auf König Ferdinand und dessen Gemahlin, Königin Maria, aus.

### Eine innere Goldanleihe.

Warschau, 14. September. Amtlich wird mitgeteilt: Finanzminister Szafranski hat ein Projekt einer inneren Goldanleihe ausgearbeitet. Dasselbe wird dem Sejm noch in der Herbstsession zugehen und im Falle der Annahme wird sofort an die Durchführung desselben geschritten werden.

## Deutschlands Zahlungen an Belgien.

Berlin, 15. September. (Nat.) Im Zusammenhang mit der Zahlung des belgischen Telegraphenbüros, daß der Präsident der Reichsbank Havenslein sich nach London begeben habe, schreibt das „Berliner Tageblatt“, daß die Reise Havensleins auf Grund eines Beschlusses des Reichskabinetts erfolgt sei. Havenslein ist ermächtigt, Verhandlungen mit englischen Banken zu führen, um ihre Teilnahme an den Garantieleistungen für die deutschen Schatzwechsel zu erwirken. Wie die Berliner Presse schreibt, wird die Antwort Englands auf die belgische Note erst nach Beendigung der Verhandlungen Havensleins mit den englischen Banken erfolgen. Die belgische Note war bereits Verhandlungsgegenstand zwischen dem Reichskanzler und dem Minister Hermes, dem Staatssekretär Schroeder und den einzelnen Abteilungschefs. Auf dieser Beratung wurde gleichfalls über die gegenwärtig in Paris vor sich gehenden Verhandlungen der Staatssekretäre Fischer und Bergmann mit der Belgrad-Gutmachungskommission gesprochen.

## Die griechischen Gesamtverluste.

Paris, 15. Sept. (Nat.) Die Angora-Regierung stellte folgende Bilanz der griechischen Verluste auf: 5 griechische Armeekorps, d. h. 12 Divisionen, wurden vollständig vernichtet, während zwei Drittel der gesamten griechischen Armee, darunter 5 Divisionskommandeure sowie der Oberbefehlshaber, in Gefangenschaft geraten sind.

## Smyna brennt.

Wien, 15. September. (Nat.) Wie die „Neue Freie Presse“ aus Konstantinopel erfährt, hat der Brand Smyrnas ungeheuren Umfang angenommen. Um die unter den Einwohnern herrschende Not zu lindern, hat die italienische Regierung einige Dampfer mit Lebensmitteln und Medikamenten aus Neapel dorthin geschickt.

Paris, 15. September. (Nat.) „Chicago Tribune“ meldet aus Athen, daß infolge des Brandes in Smyna 1000 Personen den Tod gefunden haben. Der Materialschaden beläuft sich auf 60 Millionen Dollar.

London, 14. September. (Nat.) Kanad. Laut Informationen des „Daily Telegraph“ wird in Kürze in London eine Konferenz der Vertreter Englands und der Vereinigten Staaten in Angelegenheit des Schutzes der griechischen Minderheiten in Kleinasien stattfinden.

## Der Friedenskongress im Haag.

Am 10. Dezember d. J. wird im Haag, holländischen Wälderungen zufolge, der Friedenskongress eröffnet werden. Es geschieht dies auf Anregung der Internationalen Gewerkschaftsorganisation in Amsterdam und der „Internationale der Vereinten Nationen“.

## Das deutsche Kanonenfutter.

Das so erschütternde Kapitel „Deutschland und die französische Fremdenlegion“ erfährt durch die jüngsten amtlichen französischen Veröffentlichungen einige neue, recht bezeichnende Beleuchtungen. Nach den französischen Berichten veröffentlichten amtlichen Ziffern sind in den Jahren 1919 und 1920 durch das besondere Meldebüro für die Fremdenlegion in Metz monatlich bis zu 1200 Deutsche eingestellt worden. Späterhin hat sich diese Ziffer verringert. Sie beläuft sich jetzt auf etwa 150 im Monat. Es gibt gegenwärtig am Rhein drei besondere Bureaus der

Sei Herr, sei Knecht.  
Nur was du bist, sei ganz.  
Die schwache Alinae (ich) ist im Gesicht.  
Der Gähler wird nicht sein Stiefelkranz.  
So will's dem Gähler Gesicht und Recht.

## Um das Erbe der Drowendts.

Roman aus der Gegenwart von F. Arnefeld.  
(10. Fortsetzung.)

„Papa würde es uns nie verzeihen! Außerdem könnte es vielleicht Onkel Hans unangenehm sein.“

„Ach, dem geschähe es nur recht! Mag er sich dann nur Vorwürfe machen. Ich habe gar kein Mitleid mit ihm. Warum war er so grausam gegen die arme Jela! Immer sehe ich es noch vor mir, wie er ihre Hand von sich abschüttelte und dann unbekümmert um ihre Tränen, davonlief.“

„Ja es war sehr häßlich von ihm.“

Sie saßen während dieser Beratung auf ihrem Lieblingsplätzchen, einem dünnen Laubberg zwischen Glashaus und Gärtnerei. Da kam der Gärtner eilig vom Hause her. Als er sie bemerkte, blieb er stehen und sagte: „Gehen Sie jetzt nicht ins Haus zurück, kleine Fräulein. Es sind schon wieder Leute von der Polizei da, die herumspähereln und alle ausfragen. Die ganze Dienerschaft haben sie ins Leutestübchen zusammengetrommelt, und jeder soll einzeln befragt werden.“

„So?“ sagte Bicky. Sie mochte den Gärtner nicht leiden, weil er immer „kleine Fräulein“ zu ihnen sagte. „Und warum sind denn Sie nicht auch dabei, Adams?“

# WEZWANIE.

Wzywa się wszystkich P.P. właścicieli względnie administratorów domów do nstychmiastowego zwrócenia się do właściwej Komisji Obwodowej celem odebrania kartek orjentacyjnych. Kartki te wydawane będą od 10 rano do 1 po poł.

Kartki orjentacyjne winny być umieszczone na miejscu widocznym.

Przewodniczący Okręgowej Komisji Wyborczej Nr 13 na m. Łódź.

4260

BRONISŁAW WITKOWSKI, sędzia okręgowy.

Fremdenlegion, die dem Zentralbureau in Metz unterstehen. In der französischen Presse wird besonders hervorgehoben, daß diese Bureaus noch jetzt die besten Erfolge zeitigen.

## Lokales.

SoD., den 16. September 1922.

### Die Wahlen.

Das Generalsekretariat des Deutschen Zentralwahlkomitees in SoD. schreibt uns:

Heute, den 16. September, um 6 Uhr abends findet im Hotel des Zentralwahlkomitees, Rozmadowka 17, eine Konferenz der Vertreter der Wahlkomitees des Wahlkreises SoD. und zweier Aufstellung der Sejmkanidaten für diesen Wahlkreis statt.

Heute um 8 Uhr abends findet eine Vollziehung des Zentralwahlkomitees statt, auf der die Kandidaten in den Sejm und Senat bestimmt werden sollen. An dieser Sitzung nehmen auch Vertreter auswärtiger Wahlkomitees teil. Sämtliche Mitglieder der Zentralwahlkomitees werden hierdurch ersucht, zu dieser wichtigen Sitzung pünktlich zu erscheinen. Gleichzeitig werden alle deutschen Vereine und Organisationen, die noch keinen Vertreter im Zentralwahlkomitee haben, gebeten die heutige Sitzung mit ihren Vertretern zu besichtigen.

Der Magistrat gibt bekannt: An allen Wohnhäusern werden an sichtbarer Stelle Orientierungsschilder angebracht, in denen auf die Adresse der Wahlkommission und des Wahllokals, zu dem die einzelnen Häuser gehören, hingewiesen wird. Die erwähnten Schilder werden durch die Wahlkommissionen den Hausbesitzern oder Verwaltungen eingehändigt werden. Im Falle des Ausbleibens der Eigentümer werden man sich an das Wahlreferat des Magistrats (Borowikoffstraße 16). Die Bürger haben sich bei den Wahlkommissionen zu melden, um festzustellen, ob sie in den Wählerlisten für den Sejm und den Senat stehen.

Am Sonntag, den 24. d. M., findet im Saale des Bezirksgerichtes eine Versammlung der Vorstehenden der Stimmbezirke, der Protokollführer und aller Mitglieder statt. Der Vorstehende der 14. Wahlkommission wird sie mit ihren Arbeitern bekanntmachen.

Am Mittwoch, den 13. d. M., fand in Brzezina die Gründung eines deutschen Wahlausschusses statt. Sämtliche eingeladenen Personen erschienen vollständig, wodurch das Interesse für die Wahlen deutlich befördert wurde. Der Stadtkassierer, Herr E. Treichel, eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache, in der er auf die Bürgerpflichten eines jeden, an den Wahlen regen Anteil zu nehmen, hinwies. Der Delegierte des deutschen Zentralwahlkomitees in SoD., Herr Hays sprach über die Rolle der Volksminderheiten sowie über die Gründung des Minderheitenbundes und forderte die Anwesenden auf, ein Kreiswahlkomitee als Unterabteilung des Bezirkswahlkomitees in Brzezina zu gründen. Dieses Wahlkomitee beabsichtigt sich als provisorisch, bis es auf der Hauptversammlung, die am Sonntag,

den 17. d. M., gleich nach dem Gottesdienste im Gemeindehause stattfinden soll, bestätigt wird. Folgende Damen und Herren wurden in das Komitee gewählt: Emil Treichel, Rudolf Wolant, Paul Bialasiewicz, Julius Reich, Gustav Seibel, Fel. Anna Weidner, und als Vertreterspersonen: Adolf Stempniowski, Karl Welle und Edward Slegert. Zum Schluss wurde eine Selbstsammlung zur Deckung der ersten Ausgaben veranstaltet.

Sonntag, den 17. d. M., findet gleich nach dem Gottesdienste im Gemeindehause zu Brzezina eine Wahlversammlung der deutschen Wähler von Stadt und Land statt. Aus dem Zentralwahlkomitee werden Delegierte über die Wahlen sprechen.

Am 17. September findet in Luck eine Tagung der deutschen Kolonisten aus ganz Wolynien statt. Auf dieser Tagung, die von deutschen Organisationen aus Lohy und Polen einberufen wird, soll der Anschluß der Deutschen Wolyniens an den Minderheitenbund beschlossen werden.

Die Warschauer Wojewodschaft hat den Starosten Befehl gegeben, das Ausbleiben eines Dekrets anzuordnen, das die Strafbestimmungen in der Angelegenheit des Entgegenwirkens den Wahlen in den Sejm enthält. Das Dekret, das aus dem Jahre 1919 stammt, ist vom Staatspräsident, dem damaligen Ministerpräsidenten Norciowski und dem Innenminister Thugut unterzeichnet.

Von der Straßensbahn. Im Magistrat fand eine Sitzung in Angelegenheit der Erteilung einer neuen Konzession an die Straßenbahngesellschaft statt. An der Sitzung nahmen teil: von Seiten des Magistrats Stadtpräsident Niemski, Dr. Stupnicki, Direktor Bliker, Ing. Berliner, von Seiten der Stadterordneten Herrmann die Stadterordneten Wojcicki, Helman und Holenderki. Die Straßenbahngesellschaft war durch die Herren Sann, Werer und Ring vertreten.

In der Sitzung wurde ein Entwurf der neuen Konzession (mit Ausnahme der Artikel 3, 21 und 22, die die Regelung der Tarife, den Dispositionsfonds sowie die Erneuerung betreffen) angenommen. Die Gesellschaft verpflichtet sich, im Laufe von 6 Jahren 16 1/2 km. Gleis zu bauen. Die einzelnen Straßenbahnwagen dürfen auf den neuen Linien in keinen längeren Abständen als 80 Min. fahren. Der Bau der neuen Linien wird von der Bauabteilung des Magistrats sowie der Straßenbahndirektion gemeinsam bestimmt. Außerdem wurde bestimmt, daß, sofern die in der Tramwaykassette zu bauende Eisenbahnüberführung die Durchfahrt gestatten sollte, die Gesellschaft weitere 5 km. Gleis zu bauen hat, n. zw. müssen die 5 km. in 3 Jahren fertiggestellt sein. Falls nach Erbauung dieser Linie die Bevölkerungszahl von Lohy um 150 000 Seelen gemindert sein sollte, so verpflichtet sich die Gesellschaft, im Laufe von 2 Jahren weitere 5 km. Gleis zu bauen. Sollte die Gesellschaft einer dreimaligen schriftlichen Aufforderung des Magistrats, den Bau der Linien in Angriff zu nehmen, nicht Folge leisten, so steht dem Magistrat das Recht zu, den Vertrag zu lösen und die Straßenbahn auszufahren.

Die jetzigen Straßenbahnlinien sind 24 km lang; sie sollen um 100 Prozent erweitert werden. Falls das Bedürfnis entstehen sollte, das Straßen-

beantworten und zuletzt das Protokoll unterschreiben.

Ihre Aussagen glichen einander fast aufs Haar. Sie hatten persönlich mit Fräulein Schmidt nicht zu tun gehabt, sich um sie auch nicht gekümmert und an dem fraglichen Nachmittag gar nicht zu Gesicht bekommen. Nur das Stubenmädchen Fanny, die eben jetzt als Letzte an der Reihe war, meldete, daß sie Fräulein Schmidt mit der Gnädigen zugleich gegen fünf Uhr den Tee serviert habe, worauf das Fräulein mit ihren Jünglingen erst ins Schlafzimmer gegangen sei und sich dann in ihr Zimmer zurückgezogen habe.

Molly und Bicky, die das Hören eben hatten aufgeben wollen, da es ihnen langweilig wurde, spitzten die Ohren.

Der Beamte fragte: „Und nachher? Blicke Sie dann noch oben im ersten Stockwerk?“

„Ja, bis gegen sieben Uhr. Ich hielt mich in der Wäschekammer am Ende des Korridors auf, wo ich die Schränke ordnete.“

„Würden Sie es von dort aus gewahr geworden sein, wenn Fräulein Schmidt ausgegangen wäre?“

„Sicherlich. Die Tür der Wäschekammer stand offen und wenige Schritte davon befindet sich die Treppe.“

„Gibt es nur diese eine Treppe im Haus?“

„Nein, am anderen Ende des Korridors führt noch eine kleine Wendeltreppe hinab. Aber diese ist nur für die Dienerschaft und wird von der Herrschaft niemals benutzt. Außerdem führt sie

## Umgezogen nach Segelianastraße Nr. 43

Dr. med. Hermann Lubioz

Spezialarzt für Haut, Haut- u. Geschlechtskrankheiten. Behandlung mit künstlicher Höhenstrahlung. 4229  
Sprechst. von 4-8 für Damen spezielles Wartezimmer.

## Zurückgekehrt Wolynski

Dr.

für Ohr-, Nasen- und Halskrankheiten.

Petrkauer Straße 121. 4211

bahnnetz noch weiter auszubauen, so hat die Stadt das Recht, dies von der Gesellschaft zu verlangen, und wenn diese sich weigern sollte, den Bau selbst zu übernehmen oder einem anderen Unternehmer zu übergeben.

Mit Abschluß des Vertrages erhält die Stadt 1/3 des Aktienkapitals der Gesellschaft unter der Zusage, daß sie ohne Rücksicht auf neue Emissionen immer 8 Aufsichtsratsmitglieder, drei Vertreter und 1/3 Revisionskommissionsmitglieder in der Verwaltung haben wird. Außerdem erhält die Stadt eine 5proz. Gehör von der Bruttoeinnahme. Sollte aber die Dividende 6 Prozent übersteigen, so wird die Stadt vom Überschuss des Reingewinns 25 Prozent erhalten. Die Vorschriften über die städtischen Steuern von den Straßenbahngesellschaften bleiben weiter in Kraft.

In den nächsten Tagen soll eine letzte Sitzung der Kommission stattfinden, die einen endgültigen Entwurf des Vertrages ausarbeiten soll, der dem Magistrat und dem Stadtrat unterbreitet werden soll.

Die Bahn nach Tomaszów. Dieser Tage fand im Magistrat eine Sitzung betreffs Gründung einer Aktien-Gesellschaft für den Bau der elektrischen Zufahrtbahn Lohy-Kolonia-Tomaszów statt. An der Sitzung nahmen u. a. Vertreter des zweiten Hausbesitzervereins, des städtischen Immobilienbesitzervereins, der Lohyer Zufahrtbahnen, der Handelsbank und des Magistrats teil. Nach Verlesung des Rechenschaftsberichts über die bisherige Tätigkeit zur Bewirkung des Bauprojekts (die Baukosten betragen ungefähr 4 Milliarden Mark) schritt man zur Wahl einer Organisationskommission. In die Kommission wählte Dr. Stupnicki, Ing. Salawski, Direktor Berlic, Direktor Lewicki, Stadtkassierer Müller, Ing. Bantewicz, Ing. Wojcicki und Herr Wojcicki gewählt wurden. Bis zum 14. Oktober werden Sitzungen der Kommission stattfinden, worauf die Bildung des Verwaltungsrates erfolgen wird.

Zum Vorsitzenden des Bezirksgerichtes in Lohy wurde der bisherige stellv. Vorsitzende Herr Tadeusz Kamieniski ernannt. Der neue Vorsitzende beendete das Gymnasium in Radom, studierte an der Rechtsfakultät der Warschauer Hochschule und legte die Staatsprüfung in Dössa ab. Seit 1918 bekleidete er das bisherige Amt.

Von der Stadtverordnetenversammlung. Heute abend fand eine Sitzung der Stadtverordnetenversammlung statt, die ohne Rücksicht auf die Anzahl der Mitglieder beschlußfähig sein wird.

Neue Gas- und Leuchtpreise. In der letzten Sitzung des Magistrats wurden die neuen Gas-, Koks-, Leucht- und Ammoniakpreise wie folgt festgesetzt: Gas im Privatverbrauch 4200 M., für Motoren 3600 M., das Rubimeter, Koks 2200 Mark und Ammoniak 400 Mark das Hektoliter.

Die Zahl der Eisenbahnplätze. Wieviel Sitzplätze in den Eisenbahnwaggons eingenommen werden dürfen, bestimmt ein Rundschreiben des Verkehrsministers. In den Waggonen ohne Platzkarten dürfen in der 1. Kl. nur 6 Personen, 3 Personen in den Halbsitzstellen, sitzen in der 2. Kl. 8, bzw. 6, je nach dem Waggonentyp. Auf einer Seitenabteilung dürfen nur 3 Personen Platz nehmen. In der 3. Kl. dürfen 10 Personen sitzen.

nach rückwärts in den Park. Jemand, der ausgehen will, würde da nur einen Umweg machen.“

„Sie sind also der Meinung, daß Fräulein Schmidt sich in der Zeit von 5 bis 7 Uhr in ihrem Zimmer aufgehalten hat?“

„Ganz bestimmt. Sie kann erst fortgegangen sein, als ich mich ins Schlafzimmer begab, um dort zu Abend zu decken.“

„Falsch!“ gellte plötzlich eine triumphierende Stimme ins Zimmer. „Sie ist schon vor sechs Uhr fortgegangen, und zwar über die kleine Treppe in den Park.“

Es war Bicky, die sich nicht länger halten konnte und ihre Weisheit wie einen Schlagtruf hinausgeschmettert.

Einen Augenblick herrschte tiefe Verblüffung. Der Beamte am Tisch blickte suchend umher, woher die Stimme gekommen war. Dann sah er zwischen den zurückgelagerten Läden des Fensters einen schlafblonden zerzausten Kopf mit hellen Augen und vor Eifer geröteten Wangen, während Fanny erschrocken murmelte: „Fräulein Bicky!“

Er lächelte und gab dem Schutzmännchen einen Wink.

„Bitten Sie die junge Dame, sich hereinzubemühen.“

Aber das war gar nicht nötig. Mit einem kräftigen Schwung beförderte Bicky (oben ihre robuste, einem derben Jungen gleichende Gestalt über die Fensterbrüstung herein.

Fortsetzung folgt.

## Delegierten tagung des Mieterschutzverbandes.

In der am Sonntag in Posen abgehaltenen Delegierten tagung des Mieterschutzverbandes wurden nach einer mehr stündigen Aussprache zwei Entschlüsse angenommen.

In der ersten Entschlüsse, die an die Regierung in Händen des Ministerpräsidenten gerichtet ist, wird gefordert, daß das Gesetz über den Mieterschutz vom 18. Dezember 1920 so lange ausgesetzt werden soll, bis der Wohnungsmangel ein Ende nimmt. Weiter wurde gefordert, daß man Berater des Mieterschutzverbandes zu der Besprechung der Novelle zum Gesetz über den Mieterschutz hinzuziehen solle. Ferner wurde die Aufmerksamkeit des Ministerpräsidenten auf die Verhältnisse der Mieterschutzverbände bei allen großen Mieterhöbungen viel verlegt, weil alle Städte erhöht werden müssen, wodurch die polnische Währung ein weiteres Sinken erfährt. Dann wurde gefordert, daß die Regierung im Sejm dahin vorstellig werden solle, nicht das Gesetz über den Mieterschutz aufzuheben, da dieses einen Umsturz im Staat herbeiführen könnte. Weiter soll die Regierung zum Bau von Wohnhäusern beitragen, was in hohem Maße die Arbeitslosigkeit verringern und die Abwanderung aufhalten würde. Die Regierung solle im Sejm einen Entwurf der Aufhebung der Artikel 5 und 7 des Mieterschutzgesetzes vom 18. Dezember 1920 vorlegen, weil diese Artikel den Hauseigentümern gute Waffen in die Hände geben. Auch sollen jene schwer bedrängten, die sogenannten Abhandelsleute beim Mieterschutz mitwirken. Gefordert wird weiter, daß die Mieterschutzverbände als Kooperationen bei den Verwaltungsbehörden anerkannt und in der höchsten höchsten Instanz zugelassen werden sollen, und zwar im Hinblick auf die hohen Gebühren der Rechtsanwältin, die das arbeitende Volk zu bezahlen nicht imstande ist.

In der zweiten Entschlüsse, die an den Sejm zu Händen des Ministerpräsidenten adressiert ist, wird dem Sejm solches Verhalten bezüglich der Novelle über den Mieterschutz zugesprochen. Weiter wird gebeten, daß der Sejm eine Mieterhöhung beschließen solle, wobei er jedoch die Armen, die Witwen der Gefallenen, die Invaliden und die Arbeitslosen berücksichtigen müsse. Gewünscht wird ferner die Aufhebung des Artikels 5 des Gesetzes über den Mieterschutz. Vorgeklagt werden folgende Mieterhöbungen: für Wohnungen bis zu 2 Zimmern mit Küche eine zwanzigfache Erhöhung, bis zu 4 Zimmern eine dreifache, bis zu 5 Zimmern eine vierfache, bis zu 6 Zimmern eine fünfjährige, bis zu 10 Zimmern eine fünfjährige und über 10 Zimmern eine hundertfache Erhöhung; für Knechte und Dienstmädchen, für Kassen, die mit der Wohnung verbunden sind, eine vierfache, für nicht mit der Wohnung verbundene Kassen eine sechsfache und für Kassen in der Mittelschicht und in den vornehmsten Straßen eine achtzigfache Erhöhung; für Wirtschaften, in denen leichte Arbeiten ausgeführt werden und die drei Personen beschäftigen, eine dreifache Erhöhung, 10 Personen beschäftigen, eine fünfjährige, und die über 10 Personen beschäftigen, eine hundertfache Erhöhung. Hierin sollen alle Nebenausgaben einberechnet sein. Weiter wird gebeten, Invaliden, die bis 50 v. H. arbeitsunfähig sind, eine Ermäßigung von 50 v. H. zu gewähren. Die Entschlüsse protestieren jedoch energigegen gegen Erhebung der teilweise Kosten für die Danzig und die Steuern, für die Feuerversicherung und die Zinsen für Hypotheken. Weiter fordert die Entschlüsse, daß der Sejm eine Verordnung erlasse, die die Ermäßigung der Mieter aus ihren Wohnungen verbietet. Zugleich werden die Entschlüsse an die Regierung mit der Forderung, eine größere Summe für den Bau von Wohnungen für die Rückwanderer zur Verfügung zu stellen. Als letzte ist die Forderung aufgestellt, daß der Sejm einen Druck auf die untergeordneten Behörden ausüben solle, damit diese streng die genaue Befolgung der Sejmverordnungen kontrollieren.

Ein neues polnisches Fachblatt. Am 1. Oktober beginnt in Lodz ein Fachblatt „Przegląd Włókienniczy“ zu erscheinen. Das Fachblatt wird von dem Leiter der englischen Unterabteilung in Lodz, Herrn W. S. J. J., herausgegeben. Der regelmäßige Teil wird unter der Leitung des J. G. Spolinski stehen, während der Wirtschaftsteil von Dr. L. Kurien geleitet werden wird. Zu den ständigen Mitarbeitern des Blattes werden die Herren Dr. M. Barcinski (Wirtschaftsfragen) und Kempinski (Finanzfragen) gehören.

Weiterdauer des Strumpfarbeiterstreiks. Zwecks Befestigung des bereits seit 8 Wochen dauernden Streiks der Strumpf- und Trikotagenarbeiter wurde im Arbeitsinspektorat eine Konferenz einberufen, an der Vertreter der Fabrikanten und der streikenden Arbeiter teilnahmen. Die Arbeiter verlangten eine Vollerhöhung von 80 Proz., während die Fabrikanten nur 25 Proz. bewilligen wollten. Um ein weiteres Verhandeln zu ermöglichen, ordnete Arbeitsinspektor Kurcowski eine Unterbrechung an, nach welcher die Arbeiter sich bereit erklärten, ihre Forderung auf 50 Proz. zu erniedrigen. Da die Fabrikanten jedoch nur 30 Proz. bewilligen wollten, mußten die Verhandlungen abgebrochen werden.

Die Gepäckfrage in den Eisenbahnen. Das Verkehrsministerium hat eine Verfügung erlassen, wonach das Eisenbahnpersonal in Zukunft mehr acht darauf geben soll, daß die Gepäckstücke in den Waggons nicht von einzelnen

Personen allein ausgenutzt werden. Jeder Fahrgast darf nur soviel Gepäck in das Reg legen, als über seinem Sitz Platz ist. Das weitere muß am Gepäckhalter aufgegeben werden. — Hauptsächlich bleibt diese erfreuliche Verfügung nicht nur auf dem Papier!

Ausfuhr von Kartoffeln. Das Finanzministerium macht folgendes bekannt: Der Finanzminister hat im Einvernehmen mit dem Handelsministerium beschlossen, eine Verordnung betreffend die Erteilung der Ausfuhrerlaubnis für Kartoffeln zu erlassen, da die diesjährige Kartoffelernte so ausgiebig ist, daß ein bedeutender Teil derselben ausgeführt werden kann. Aus Verlehrsgründen dürfte die Ausfuhr aber in dem erwünschten Maße nicht möglich sein.

Ende des jüdischen Wäckerstreiks. Vorgerufen sind eine Konferenz der jüdischen Wäckerstreiker mit den Vertretern der jüdischen Wäckerstreiker in Angelegenheit der Lohnhöhe. Nach längerer Verhandlung wurde mit den Arbeitern darüber eine Einigung erzielt, daß ihnen eine Erhöhung von 30 Prozent bewilligt wurde. btp.

Die Hauswörter verlangen Lohnserhöhung. In den nächsten Tagen findet eine Versammlung der Hauswörter statt zwecks Besprechung von Lohnforderungen. btp.

Zurück aus der Sommerfrische. Heute kehrt die letzte Gruppe strophischer Kinder aus Bus zurück. Die Kinder wurden feierlich von der polnischen Abteilung für Gesundheitswesen nach Warschau zur Rückreise begleitet. btp.

Arbeiterstreik. Auf der Sitzung der städtischen Handelskommission wurde beschlossen, die Arbeiter auf dem Konstantinower Waldlande an solche Leute abzugeben, die bisher in ihrem Besitz waren. 60 Arbeiter sollen 3000 Morgen (15 Morgen) erhalten. Der Direktor der städtischen Gartenanlagen machte den Vorschlag, auf dem Konstantinower und Włocławski Waldlande eine Gemeinwirtschaft zwecks ausgiebiger Ausnutzung des Bodens zu schaffen. Der Vorschlag wurde vom Magistrat genehmigt, so daß bereits in diesem Herbst ungefähr 100 Morgen Włocławski Waldlands mit Roggen, Hafer und Weizen angebaut werden sollen. Wägen soll das Konstantinower Waldland gegen Verweisung von einem Arbeiter-Hort für den Morgen in Pacht gegeben werden. btp.

Verluste in der Umgebung. Am 13. September brach im Dorf Gromin, Kreis Lodz, im Besitz des Adam Siawinski Feuer aus. Mit der Unterdrückung des Feuers beschäftigten sich die Feuerwehr und die Landwirte. Verheerungswunden trug das Feuer so schnell aus, daß die Wirtschaften des Siawinski und seiner Nachbarn Andrej Wosjetz und Wladimir Kulzja samt dem Inventar und lebendem Inventar verbrannten. Außerdem verbrannte noch dem Landwirt Johann Siawinski eine Scheune mit Getreide. Der Schaden betrug 6700 000 Mark. btp.

Verstöße. Vorgefunden wurde ein Brief über den Tod eines äußerst heftigen Gewitters, das von einem längeren Regen begleitet war. Die Perimeter und andere Straßen waren wieder einmal unter Wasser gesetzt.

Totschlag. Gestern Abend kam es in der Gietlmanstraße 64 zu einem schrecklichen Unglück. Nach den Aussagen von Augenzeugen betrat die in dem erwähnten Hause befindliche Restauration von Włocławski ein Mann, der trotz seiner Trunkenheit noch eine beträchtliche Reiche machte. Als er zahlen sollte, weigerte er sich dessen. Es entstand zwischen ihm und dem Restaurationsinhaber ein Streit, im Verlauf dessen der Betrunkene auf Platz einzuschlagen begann. Im Verlauf der Schlägerei schlug die Tochter Platz den Unbekannten mit einer Flasche so heftig auf den Kopf, daß er tot zusammenbrach. Es wurde festgestellt, daß es sich um einen gewissen Beret Weinberg handelt.

Zum Vorfall in der Schwabertschken Fabrik wird uns von jenen der Arbeiter mitgeteilt, daß es sich keineswegs um die Auszahlung einer Geldsumme handelte, sondern lediglich um den Anteil von je 1/2 Soch Włocławski sowie 5 Korkei Kohlen für den Arbeiter. Der Vertrag hierfür sollte nach und nach bei der Lohnung abgezogen werden. Diese Forderungen hatten die Arbeiter vor drei Tagen gestellt. Um die Antwort des Besitzers zu erlangen, seien die Arbeiter in das Fabrikantentor gekommen. Die durch den Fabrikanten herbeigeführte Polizei sei von den Arbeitern nicht angegriffen worden. Bei der gewalttätigen Räumung des Kontors seien im Eigenen zehn Arbeiter und Arbeiterinnen durch Stoßschläge und Bajonettschläge verletzt worden, später auch durch Tritte der Pferde der berittenen Polizei.

Selbstmordversuch. Josef Komus, 29 Jahre alt, wohnhaft in der Pryzemska 80, verjüngte in der Wohnung seiner Schwester Franciszka Slupa Selbstmord zu begehen, indem er sich mit einem Messer in die linke Körperhälfte oberhalb des Herzens stach. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft ermittelte ihm die erste Hilfe und brachte den Lebensmüden nach dem Spital in der Pryzemska. btp.

Kleine Nachrichten. Dem in der Włocławski Straße 49 wohnhaften Abram Morgenstern wurden während einer Eisenbahnfahrt im Schloß 350 000 Mark gestohlen. — Der Tröschkenschneider Nr. 143 Wilhelm Fritsch fuhr in der Sonnenstraße in einem von Arbeitern des Elektrizitätswerkes aufgeworbenen Graben. Die Droschke wurde stark beschädigt, die Reisenden trugen leichte Verletzungen davon. btp.

Am 12. d. M. zwischen 12 und 1 Uhr mittags drangen in die Wohnung eines gewissen Liba Gerszonowicz in Ruda-Pabianicka Diebe ein, die verschiedene Gegenstände im Werte von 750 000 Mark raubten.

## Ausbreitung der Deutschen in der Welt.

Kein anderes Volk lebt so zerstreut in aller Welt wie das deutsche. Die Wanderlust, die dem Deutschen im Blut liegt, hat ihn seit uralten Zeiten in die Fremde getrieben, wo er bessere Wohnsitze und auch mehr Freiheit zu finden hoffte, als sie ihm die überdichtete Heimat bieten konnte. Überall wo der Deutsche hintrat, da brachte er auch seinen Fleiß und seine Ordnungsliebe, seine Aufrichtigkeit und Treue mit und vermittelte milde und bde Gegenden in blühende Blumen, er wurde der Kulturträger, das staatsverhaltende Element seiner neuen Heimat. Der Deutsche verdient es daher, in jedem Staate gleichberechtigter Bürger zu sein. Auch schon die Zahlen sprechen dafür, daß sich der Deutsche mit der Rolle eines Weltbürgers unter den anderen Nationalitäten nicht begnügen darf. So umfassen das geschlossene deutsche Sprachgebiet in Mitteleuropa, d. h. Deutschland, Österreich, die deutsche Schweiz und Luxemburg, sowie die abgetrennten ehemaligen deutschen Gebiete etwa 80 Millionen Deutsche. Dabei sind die Tschechen und Niederländer als unsere nächsten Sprachverwandten noch gar nicht gerechnet; dazu kommen in übrigen Europa noch 5 Millionen. Es gibt also in Europa überhaupt rund 85 Millionen Deutsche. Wenn man dazu noch die Uebersee-Deutschen mit rund 15 Millionen rechnet, so ergibt sich eine Gesamtzahl der Deutschen auf der Welt von etwa 100 Millionen.

## Lotterie.

5. Polnische Staatslotterie. (Ohne Gewähr) Am nächsten Ziehungsstage der 5. Klasse stelen größere Gewinne auf folgende Nummern:

50 000 M. auf Nr. 56970 63112 65978.
50 000 M. auf Nr. 4616.
50 000 M. auf Nr. 2846 73412 78396.
25 000 M. auf Nr. 8844 11384 13765 28371 41626 89575 92970.
15 000 M. auf Nr. 1188 20542 24778 27618 28166 28467 32473 28799 35273 54755 64158 67263 68245 78374 82484 83063 42490.
10 000 M. auf Nr. 199 1242 1498 1641 6919 7090 7800 7963 8228 8428 10852 13549 16871 18309 19848 21013 21986 23600 25714 21553 25925 29923 29927 32303 32904 34083 38440 45525 53197 51986 18781 61121 63405 71667 71780 76924 86101 86836 86870 90674 92591 93006 93623 95433 96075 97931.
8000 M. auf Nr. 252 557 686 974 1860 1880 3736 5456 6579 6088 8121 6443 9722 9881 10907 14466 16494 18408 17841 16155 20000 21787 22100 23437 23724 24113 24187 24517 24630 24946 25092 31035 31657 31705 32085 32211 32480 33344 33533 33965 34135 35246 40167 41035 41649 41771 42391 46228 46347 46566 49453 49681 50800 51163 52121 53915 54520 54653 54958 55008 55608 56309 57488 57659 57803 58098 19965 61822 67842 68077 68949 69161 72110 72456 71999 73466 74414 74738 76201 77840 78044 79068 79186 80004 81287 81608 82233 84778 85938 86212 86938 8164 87188 87854 88848 89406 89961 89993 90162 92486 92554 93128 94116 94131 96606 96743 98004 97446 98598.

## Kunst und Wissen.

Vom Scala-Theater. Der „Verfängte Abol“ gehört zu den Neuheiten, die einen Rest des Erfolgs in Warschau und Krakau aufstießen. Auch bei uns nahm das Publikum die Erstaufführung mit großem Beifall auf. Die Musik Walter v. Kollos ist einschmeichelnd. Auch die Lagen wie die ganze Handlung überhaupt fanden Anerkennung. Frau Wankowska und Herr Wankowski spielten ihre Rollen vorzüglich. Auch die Herren Weizmann und (Komponist) Wankowski sowie Frau Wankowska erzielten reichen Beifall.

Das heutige Konzert von Adas Friedman. Uns wird geschrieben: Heute um 8 Uhr abends findet im Saale der Philharmonie das heutige Konzert des jungen Organisten Adas Friedman statt. Der junge Adas ist für die kommende Saison für eine ganze Reihe von Konzerten in Amerika verpflichtet worden. Seine letzten Konzerte in England haben große Begeisterung hervorgerufen und die Kritik vergleicht ihn mit Joscha Chajmow und Włocławski. Es ist also sicher anzunehmen, daß das Konzert A. Friedman auch in Lodz den Saal bis auf den letzten Platz füllen wird. Am Klavier begleitet Dir. Ryder.

Alina Tarasowa-Konzert. Man schreibt uns: Am Mittwoch, den 20. d. M., tritt im Saale der Philharmonie die berühmte russische Siedlerorganistin Frau Alina Tarasowa zum ersten Male in Lodz auf. Frau Tarasowa interpretiert die charakteristischsten russischen Volkslieder und auch die Ueberarbeiteten Volkslieder in Original-Kostümen. Am Konzert Tarasowa wird auch der bekannte G. A. S. Hefel teilnehmen. Die Klavierbegleitung hat Dr. Ryder übernommen.

Frankfurter Buchmesse. Im Rahmen der Frankfurter Herbstmesse vom 8. bis 14. Oktober findet auch diesmal die Frankfurter Buchmesse statt, die wiederum eine längere Beschäftigung aufzuweisen hat. Die führenden deutschen Verlage sind so gut wie alle vertreten. Für die Bedeutung der Frankfurter Buchmesse spricht u. a. der Umstand, daß die Messeleitung, wie im vergangenen Frühjahr, auch zur Herbstmesse eine besondere Druckchristi mit dem Ausstellerverzeichnis der Buchmesse erscheinen läßt, u. dem diesmal Dr. Alfons Paquet ein Geleitwort ge-

schrieben hat. Interessenten erhalten Auskunft durch das Messamt Frankfurt a. M., Hans Offenbach.

Alt-Nürnberg mit seinen malerischen und geschichtlich reizvollen Gassen stand in Gefahr, durch die Einführung neuer Straßenbahnlagen seines intimsten Charakters beraubt zu werden. Diese Gefahr ist fürs erste behoben, weil der Magistrat aus geldlichen Gründen (!) den Bau der betr. Bahn unterlassen will.

## Vereine u. Versammlungen.

Lodzer Bitherverein. Am Dienstag, den 19. d. M., um 7 1/2 Uhr abends, findet im Vereinslokal, Reitwägen 113, eine Generalversammlung statt. Sie wird beschlußfähig im zweiten Termin, um 8 Uhr abends, ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

## Aus aller Welt.

Polnische Arbeiter in Bochum haben in einer öffentlichen Versammlung des polnischen Arbeiterverbandes und in einer Eingabe an das polnische Ministerium des Innern in Warschau gegen ihren Konflikt Warschau in Essen protestiert, weil er den Opfern, die nach Polen zurückkehren wollten, Schwierigkeiten mache, wenn sie ihm nicht genügend patriotisch erschienen und weil er sie zum Eintritt in die nationalpolitischen Organisationen der polnischen Berufsvereinigungen und der Nationalen Arbeiterpartei zwinge. In dem Protest findet sich eine Stelle, die man sich merken muß: „Wir müssen bemerken, daß von deutscher Seite uns Polen in der Fremde nichts angeht, was polnische Behörden ihren eigenen Kandidaten antun.“

Opfer der Berge. Ueberreiche Ernte hat der Tod in der diesjährigen Hochsaison der Touristik gehalten. Viele Schlad an den so zahlreichen alpinen Unfällen war der häufige jähre Witterungswandel, der trotz des warmen Sommers öfter als sonst Schneestürme im Hochgebirge brachte. Das größte Unglück in den Bergen verurteilte der Wettersturz am 16. Juli auf der Zugspitze, auf der acht Personen durch Erfrieren den Tod fanden. Einen Monat vorher hat der Schneesturm am Watzmann fünf junge Leute als Opfer gezeichnet. Weitere 26 Touristen haben in den verschiedenen Gegenden der Alpen durch Abstieg, Erschöpfung und beim Blumenpflücken den Tod gefunden.

Eine Pyramide in Mexiko. In der Nähe von Mexiko City ist in dem Hügel San Guadalupe eine Pyramide entdeckt worden, die viele Jahrhunderte lang unter vulkanischer Asche begraben war. Die Ausgrabung des historischen Bauwerks, die von dem Direktor des staatlichen Museums in Mexiko, Dr. Byron Cummings, vorgenommen wurde, hat ein Meisterwerk alter Baukunst zutage gefördert. In der Terrassen erhebt sich die aus vulkanischen Felsen gebaute Pyramide zu einer Höhe von 35 Metern, während ihre Basis etwa 180 Meter im Durchmesser ist. Die Archäologen sind gespannt, welche Schätze sie im Innern der Pyramide finden werden.

Goethes „Heineke Juch“ vor dem — Danziger Volkstag! Der Volkstag lag in seiner letzten Sitzung über — „Heineke Juch“ zu Gericht. In den Danziger Schulen ist nämlich von der Schulbehörde das Goetheische Epos „Heineke Juch“ mit Illustrationen von Karawatsch nach vorheriger Verständigung mit der Schulkommission als Lesebuch eingeführt worden. Unglücklicherweise hat nun, so lautet die „D. Z.“, Karawatsch in einem seiner neueren Werke Heineke auch in der Wochenschrift erscheinen lassen; orob im polnischen Lager und später auch in Zentrumskreisen halfte Empörung. Der polnische Abgeordnete Gobelst sprach in höchster Entrüstung von der Kränkung, die dem tschechischen Glanzen angetan werde, indem Heineke Karawatsch Heineke Juch im Wochenschrift erscheinen lasse. Entschuldigend zeigte sich der Senat auch bereit, aus dem im nächsten Jahre von dem Senat zu streichen. Er fand aber eine partei Opposition, und es entwickelte sich eine längere Aussprache, in der die eine Partei den „verordnungsgebenden Ausschuss“ des Senats des tschechischen Heineke auf die Jugend in unserer Gassen malte, während die andere den literarischen Wert dieses Goetheischen Epos hervorhob. Wie erregte Redakteur endete mit einer glänzenden Freisprechung des angeklagten Heineke Juch. Der Antrag, die Auflage des Epos aufzuheben, wurde mit überwältigender Mehrheit abgelehnt.

## Kurze telegraphische Meldungen.

Die Zemberger Messe wurde gestern geschlossen.

Die Unterhaltungskosten in Desterreich sind in der Zeit vom 15. August bis zum 14. September um 91 Prozent gestiegen.

Der sächsische Landtag hat den Antrag der Rechtskommission auf Auflösung mit 53 gegen 39 Stimmen angenommen. Der Antrag der Sozialisten, die Auflösung des Landtages aufzuschieben, wurde abgelehnt.

In Mekka tagte ein panarabischer Geheimkongress zur Verfassung einer Einheitsfront aller arabischen Völker.

## Polnische Börse.

1550-1560

Valintor:

### Beheaks:

31100-31  
6975-708

9.75-10-5  
£97-293

bank

ocise" 8  
shaggy 6

RECEIVED

**Baumwolle.**  
 Bremen, 12. September. Anfangs

Bremen, 13. September. — Anfangsnotierung 862,80, Schlussnotierung 864,40.

New-York, 18. September. (Terminmarkt: September 21,40, Oktober 25,62 November 21,66, Dezember 21,80, Januar 21,70, März 21,80, April 21,76, Mai 21,72 Juni 21,62.

Hauptchriftleitung: Adolf Kargel.  
 Verantwortl. für Politik: Hugo Wiczorek; für Co-  
 holes und den übrigen unpolitischen textlichen Teil: Adolf  
 Kargel; für Einzelgen: Gustav Ewald; Druck und  
 Vertrieb: Verlagsgesellschaft "Koder Freie Presse" m. b. H.  
 Leiter Dr. Edward A. Behrens

Karoline Wanda, geb. Eberle,

## Die Hinterbliebenen.

4250 Die Verwaltung.

der deutschen und polnischen Sprache mächtig, selbständig, ge-  
 perfecter Arbeiter für ein Handelsbüro zum sofortigen Eintritt  
 gesucht. Ausführliche Angebote mit Gehaltsanträgen sind an  
 die Geschäftsstelle dieses Blattes unter „D 1453“ zu richten.

**Bequem! Ratenzahlung!**  
 Sämtliche Herren- und Damen-Garderoben, Schuhwaren,  
 verschiedene Schnittwaren Wäsche u. s. w. erhältlich zu  
 zugänglichen Preisen. **OSZCZĘDNOŚĆ**  
 nur bei der FIRMA „  
 Wólczńska №. 43, 1. Etage, Front. 3789

Die Verwaltung.  
Durch Mitglieder eingeführte Gäste willkommen.

statt. — Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen  
wird gebeten.  
4264 Die Verwaltung.

von **H. Paszke-Solak**  
in Warschau u. Lodz (Sienkiewicza 85, Disiz., rechiz)  
(dem Depart. Kulturey i Sztuki Min. W. R.  
i O. P. angehörend)

# Vertex



Elekt  
V  
au, M

**Alle Zeitungen**

zu verkaufen ein kleine  
**Häuschen**

inseriert. 2700

Gebr. Schwarz, Loobz-Chohn, hentshapt. 10-22.  
Daselbst sind Graudegger Strengfalzriegel zu haben.

auf seine eigene Tasche verü

der nicht in der

infant

inferent.